

LANDKREIS WESERMARSCH

Verdienstmedaille für Peter Harms

Vom Landkreis ausgezeichnet

Von unserer Mitarbeiterin
Hannelore Johannesdotter

BERNE. Die Überraschung war perfekt: Im Rahmen der Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Berne wurde Peter Harms die Verdienstmedaille des Kreisfeuerwehrverbandes Wesermarsch verliehen. Mit der Auszeichnung wurde seine jahrzehntelange aktive Arbeit in der Ausbildung gewürdigt.

Peter Harms trat 1966 in die Freiwillige Feuerwehr Weserdeich ein. Dort war er zwölf Jahre lang stellvertretender Ortsbrandmeister. Seit 1986 ist er als Ausbilder auf Gemeindeebene tätig und erfüllt diese Funktion inzwischen seit acht Jahren auch auf Kreisebene. Er ist außerdem stellvertretender Zugführer in der Kreisfeuerwehrbereitschaft.

In seiner Würdigung nannte Kreisbrandmeister Hartmut Schierenstedt Harms einen Mann, dem die Ausbildung der jungen Kameradinnen und Kameraden sehr am Herzen liege.

Nur durch eine gute und fundierte Ausbildung könnten die Einsatzkräfte die an sie gestellten Aufgaben meistern, sei sein Leitmotiv. Seine Devise laute: „Dienst ist Dienst, und da wird gearbeitet. Gequatscht werden kann in den Erholungspausen.“

Die gute Ausbildung in der Gemeinde Berne sei inzwischen auch an den beiden Landesfeuerwehrschulen in Loy und Celle bekannt, wusste Kreisbrandmeister Schierenstedt. Wegen ihrer guten Vorbereitung durch Peter Harms und sein Team seien Lehrgangsteilnehmer aus der Gemeinde Berne dort gern gesehen.



Ortsbrandmeister Krings und Gemeindebrandmeister Niekamp mit den Beförderten: Torben Steinke, Hauke Hayen, Björn Döbbeke, Jörg Jacobs, Axel Schmidt (von links). HJ/FOTO: JOHANNESDOTTER

„Brandschutzziehung zahlt sich aus“

Feuerwehr konstatiert weniger Brandeinsätze in Berne / Zahlreiche Beförderungen und Ehrungen vorgenommen

Von unserer Mitarbeiterin
Hannelore Johannesdotter

BERNE. Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Berne haben im vergangenen Jahr 4600 Stunden abgeleistet. Sie wurden 22 Mal zu Einsätzen gerufen, davon sechs wegen kleinerer Brände. Die Zahl der Brandeinsätze ist in Berne rückläufig. „Unsere verstärkte Brandschutzziehung in den Kindergärten und Schulen macht sich da bemerkbar“, folgerte Stefan Krings.

Der Berner Ortsbrandmeister hatte errechnet, dass jeder der 37 aktiven Kameraden 2005 im Durchschnitt 115 Stunden für die Allgemeinheit tätig war. Denn die Feuerwehr ist nicht nur im Notfall zur Stelle, ohne sie gäbe es kein Osterfeuer, keinen Maibaum, keine Schützen- und keine Laternenumzüge. Die Kameraden beteiligten sich am Berner Ollenfest. Herausragendes Ereignis

war jedoch der von ihnen selbst organisierte Tag der Helfer, „ein sehr guter Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit“, wie Bürgermeister Bernd Bremermann lobte.

Diskussionsbedarf reklamierte der Ortsbrandmeister in der Nachbetrachtung einer Brandsicherheitswache in der Reithalle Bettingbühren. Dort war eine Veranstaltung ohne Sicherheitskräfte ausgeführt. Unter solchen Bedingungen sei man zu der Sicherheitswache künftig nicht mehr bereit, erklärte Krings.

Sechs Berner Kameraden konnte Gemeindebrandmeister Klaus Niekamp befördern: Hauke Hayen und Jörg Jacobs zu Oberfeuerwehrmännern, Björn Döbbeke und Olaf Spille zu Hauptfeuerwehrmännern, Axel Schmidt zum 1. Hauptfeuerwehrmann und Torben Steinke zum Löschmeister. Peter Harms nahm aus den Händen des stellvertretenden Kreisbrandmeisters Hartmut Schierenstedt die Verdienstmedaille des Landkreises Wesermarsch entgegen.

Gemeindebrandmeister Klaus Niekamp berichtete, er und sein Vertreter Peter Häveker hätten sich in der Problematik ihrer neuen Ämter gut eingearbeitet. Niekamps Schwerpunktthema ist die Deichsicherheit, die er durch die geplante Weservertiefung besonders gefährdet sieht. „Ich bin überzeugt, dass ich in meiner aktiven Zeit, das sind noch 17 Jahre, noch am Deich stehen werde“, prognostizierte er einen Deichnotstand. Peter Häveker sieht seinen Schwerpunkt in der Löschwasserversorgung des Wittermoores, wo mehrere alte Brunnen in Stand gesetzt und neue geschlagen werden müssen.

Kreisbrandmeister Hartmut Schierenstedt sieht wie Niekamp, dass die Feuerwehr sich künftig verstärkt auf Naturkatastrophen einstellen müsse. Da der Dienst in

der Feuerwehr immer wieder mit unberechenbaren Gefahren verbunden sei, mahnte er für die Freiwilligen moderne, aktuelle Geräte an, zeigte aber gleichzeitig auf, dass viele neue Dienstvorschriften und Rechtsnormen in der Umsetzung immense Kosten verursachten. „Wer soll das bezahlen?“

Bürgermeister Bremermann lobte das Themenbewusstsein der beiden neuen Gemeindebrandmeister und lobte ihren gemeinsamen Auftritt. Er bekannte sich zu den sechs Feuerwehrstandorten in der Gemeinde, die angesichts der besonderen Brennpunkte Deiche, Bahnanlagen, Wasser- und Bundesstraßen nicht reduziert werden dürften. Aus seiner Arbeit im Kreis berichtete Diether Liedtke (SPD) von der Reaktivierung der Sirenenalarmierung, Berne habe die Sirenen seinerzeit nicht abgebaut. „Der weise Beschluss von damals zahlt sich jetzt aus.“



Wurde für seine langjährigen Verdienste in der Ausbildung geehrt: Kreisfeuerwehrausbilder Peter Harms. HJ-FOTO: HJ

Wandeln im „Land zur schönen Aussicht“

Premiere des Jugendtheaters „Splash“ in der Begu begeisterte Publikum / Neues Werk bereits in Planung

Von unserem Mitarbeiter
Christian Pfeiff

LEMWERDER. „Rosies Zeit – Land zur schönen Aussicht“ nannte die Jugendtheatergruppe „Splash“ der Begu Lemwerder ihren neuesten Bühnenstreich mit wohlgezielter Ironie, den sie jetzt in der Begu umsetzen.

Wie schon die gezeichneten „Hänsel & Gretel“-Charaktere auf der Titelseite des bunt bedruckten Programmhefts stolpern auch die dreizehn Akteure im Alter zwischen vierzehn und achtzehn Jahren in den kleinen Szenen des Stücks in eine unge-

wisse und oftmals recht düster anmutende Zukunft hinein, mit der sie sich auseinandersetzen müssen.

Am vergangenen Freitag erfuhr das Werk seine öffentliche Premiere im gut besuchten Saal der Begu Lemwerder; und ebenso juvenil wie die Gesichter auf der Bühne schienen auch große Teile des Auditoriums. Die Ideen und Texte für die Szenen stammen von den acht Mädchen und fünf Jungs selbst: „Meine Arbeit beschränkte sich da eher auf die einer Lektorin“, schmuzzelt Gruppenleiterin Ludmilla Euler. Dafür konnte die Pädagogin ihren Schützlingen um so beherzter unter die Arme greifen, als

es darum ging, die fertigen Szenentexte und Handlungsstränge Bühnentauglich aufzubereiten. Einige parallele Handlungsstränge ziehen sich in immer wiederkehrenden Szeneneinwürfen durch das gesamte Stück, was gewisse Assoziationen zum Strickmuster einer Daily-Soap offen lässt; dieser Fluß wurde jedoch durch eingestreute, abgeschlossene Spiel- und Monologszenen sowie Gesangseinlagen und Choreographien angenehm kontinuierlich unterbrochen.

Der Stückinhalt zeigte einen Streifzug durch die Gefühls- und Problemwelten des Alltags heutiger Jugendlicher: Ausländerfeindlichkeit und die ideelle Heimatlosigkeit vieler Emigranten hatte da genau so ihren Platz wie Beziehungsprobleme und Kindesschwangerschaften, Umgang mit sozialen Statusunterschieden und die Castingwelt vermeintlicher Superstars, gekrönt von einem Statement der Jugend des Kapitals: „Wir lernen, das Geld Macht ist, und Macht macht uns kalt“, unterlegt mit den Halbplayback-Klänge des unterstützenden Musikers Christian Jakober.

Mal nachdenklich, mal komisch, mal schockierend wurde das von Euler in Absprache mit der das Projekt unterstützenden Oldenburgischen Landschaft vorgegebene Thema „Zukunft- Berufsorientierung, Lebensplanung, Identität“ aus verschiedenen Perspektiven bearbeitet. Viele Geschichten blieben offen, viele Fragen von den jugendlichen Akteuren unbeantwortet – zum Teil aus künstlerischer Intention, zum Teil aus Zeitknappheit – lagen zwischen den Planungen und der Premiere doch gerade einmal drei intensiv genutzte Monate.

Und auch, wenn manche Rollencharaktere bisweilen gängigen Stereotypen entsprachen, umschifften die Schülerinnen und Schüler zum Großteil galant den erhobenen moralischen Zeigefinger. Dadurch zeichnen sich bisweilen wesentlich beklemmendere, da weitaus realistischere Bühnenbilder in ihrem „Land zur schönen Aussicht“: Nicht immer kann sich eine vermeintliche Randgruppe gegen eine zahlenmäßige Übermacht durchsetzen, nicht immer werden große Gefühle erwidert, nicht immer finden die Protagonisten Auswege aus ihren Bre-



Von realitätsnah bis bizarr waren die Bühnencharaktere, die ebenso wie die Texte von den Jugendlichen selbst erdacht und entwickelt wurden. FOTOS: PFEIFF



Viel Applaus gab es nach der gelungenen Premiere des neuen Stücks „Rosies Zeit- Land zur schönen Aussicht“ für die Akteure des Jugendtheaters „Splash“ in der Begu Lemwerder.

duouillen. Einzelne Darstellerleistungen hervorzuheben ist hier fehl am Platz, da jeder der jugendlichen Akteure für seine schauspielerischen, gesanglichen oder tänzerischen Leistungen ein dickes Lob verdient hätte.

So ist es nur ein wenig schade, dass der breiten Öffentlichkeit das Stück bis auf die Premiere vorenthalten bleibt und lediglich

noch Schulklassen in den Genuß einer weiteren Aufführung kamen. Doch Ludmilla Euler verspricht eine neue Produktion schon für den kommenden Dezember.

> Mehr Informationen über die Jugendtheatergruppe „Splash“ sind demnächst im Internet unter „www.theatergruppe-splash.de“ zu finden.